



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Dr. Herbert Diess
Vorstandsvorsitzender der
Volkswagen AG
Berliner Ring 2
38440 Wolfsburg

Düsseldorf, den 26. März 2020

Sehr geehrter Herr Dr. Diess,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Ola Källenius
Vorstandsvorsitzender der
Daimler AG
Mercedesstraße 120
70372 Stuttgart

Düsseldorf, den 26. März 2020

Sehr geehrter Herr Källenius,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Oliver Zipse
Vorstandsvorsitzender der
BMW AG
Petuelring 130
80788 München

Düsseldorf, den 26. März 2020

Sehr geehrter Herr Zipse,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Oliver Blume
Vorstandsvorsitzender der
Porsche Deutschland GmbH
Porschestraße 1
74321 Bietigheim-Bissingen

Düsseldorf, den 26. März 2020

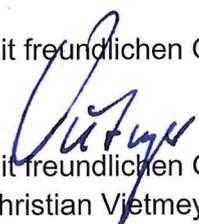
Sehr geehrter Herr Blume,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Abraham Schot
Vorstandsvorsitzender der
AUDI AG
Auto-Union-Straße 1
85057 Ingolstadt

Düsseldorf, den 26. März 2020

Sehr geehrter Herr Schot,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietmeyer@wsm-net.de

Herrn
Michael Lohscheller
Chief Executive Officer der
Opel Automobile GmbH
Bahnhofsplatz
65423 Rüsselsheim

Düsseldorf, den 26. März 2020

Sehr geehrter Herr Lohscheller,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ



Arbeitsgemeinschaft Zulieferindustrie

Uerdinger Straße 58-62 • D 40474 Düsseldorf
Tel. +49-211/95786822
Fax +49-211/95786840
E-Mail: cvietsmeyer@wsm-net.de

Herrn
Gunnar Herrmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ford-Werke GmbH
Henry-Ford-Straße 1
50735 Köln

Düsseldorf, den 26. März 2020

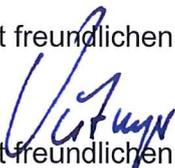
Sehr geehrter Herr Herrmann,

wir erleben aktuell eine Krise, die überaus kurzfristig zu massiven Einschnitten in der globalen Autoindustrie führt. Die Auswirkungen können nur gemeinsam und partnerschaftlich von Automobilherstellern und ihren Zulieferunternehmen überwunden werden.

Leider erleben die von uns vertretenen Zulieferunternehmen im Augenblick beim Abruf von Leistungen gravierende Kommunikationsmängel und Widersprüche. In Reaktion auf die kurzfristig verfügbaren Stillstände bei allen führenden Automobilherstellern haben unsere Unternehmen binnen weniger Tage die Voraussetzung für Kurzarbeit geschaffen. Personal und Kapazitäten sind bis nach Ostern erheblich reduziert. Jetzt erreichen unsere Unternehmen aber plötzlich zum Teil gegenteilige Forderungen, nämlich lieferfähig zu bleiben. Das wiederum konterkariert bereits eingeleitete Kurzarbeitsmaßnahmen. Zudem wird die Abnahme der auf Basis im System hinterlegter Abrufe gelieferten Produkte bisweilen verweigert. Die Folge ist ein organisatorisches Chaos sowie ungeklärte Kostenfolgen. Das Argument der Force Majeure wird angebracht oder zurückgewiesen, je nachdem, wie es gerade passt.

Wir appellieren daher an Sie, innerhalb Ihres Unternehmens eine abgestimmte und verlässliche Informationspolitik sowie eine zeitnahe Kommunikation gegenüber Ihren Zulieferunternehmen sicherzustellen. Dies betrifft insbesondere die Kommunikation eines verlässlichen Enddatums für den aktuellen Stillstand, z.B. den 20. April 2020. Nur so können wir gemeinsam verhindern, dass sich die aktuelle Krise aufgrund von Kommunikations- bzw. Organisationsmängeln selbstverschuldet weiter verschärft. Wichtig ist, dass größtmögliche Klarheit herrscht über die terminliche Planung von Produktionsstopps und dem Wiederanlaufen der Produktion. Jetzt kommt es darauf an, die Krise partnerschaftlich zu meistern und auch auf die Zeit nach der Pandemie vorbereitet zu sein. Dazu gehört auch, fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Krise in den Jahren 2008/2009 hat gezeigt, wie wichtig es ist, dass die Wertschöpfungsketten nicht abreißen, sondern erhalten bleiben und rechtzeitig wieder lieferfähig sind.

Mit freundlichen Grüßen


Mit freundlichen Grüßen
Christian Vietmeyer
Sprecher ArGeZ